



Medizinstrategie 2030: Entwicklungen am KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen Anfrage der Regionsabgeordneten Gundhild Fiedler- Dreyer vom 5. Januar 2023

Organisationseinheit:
Regionspräsident

Datum
06.01.2023

Sachverhalt

Die Presseberichterstattung zur Medizinstrategie 2030 in der Region Hannover skizziert einen geplanten regionsweiten Umbau inklusive Schließungen und Verkleinerungen von Standorten.

NDR vom 16.12.2022 https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Klinikum-Region-Hannover-in-Not-Gutachten-empfiehl-Umbau.krh114.html
„Das Klinikum Region Hannover (KRH) schreibt seit Jahren rote Zahlen. Hinzu kommt ein immer größer werdender Fachkräftemangel. Deshalb soll das Klinikum in den kommenden Jahren umfassend umgebaut werden.

Das Klinikum hat eine "Medizinstrategie 2030" erarbeiten lassen. Die empfiehlt, dass Abteilungen zusammengelegt und Standorte geschlossen werden. Schließen soll zum Beispiel das Krankenhaus in Lehrte, die Menschen sollen stattdessen im mehr als 20 Kilometer entfernten Großburgwedel versorgt werden. In Hannover soll das Nordstadt-Krankenhaus größtenteils mit dem Klinikum Siloah zusammengelegt werden. Das Krankenhaus in Laatzen soll verkleinert werden. Am Standort in Langenhagen könnten langfristig Wohnungen entstehen.

*KRH: Vorschlag soll jetzt diskutiert werden
Erarbeitet haben die Strategie rund 250 Beschäftigte gemeinsam mit Expertinnen und Experten. Die Verantwortlichen im Klinikum betonen, dass es sich um einen ersten Vorschlag handelt, der jetzt diskutiert werden müsse. Das KRH ist aktuell an zehn Standorten für rund 1,2 Millionen Menschen in Hannover und im Umland zuständig. Es ist der drittgrößte kommunale Krankenhausverbund in Deutschland. Der Wirtschaftsplan sieht für das kommende Jahr ein Defizit von mehr als 48 Millionen Euro vor.“*

HAZ vom 12.12.2022: <https://www.haz.de/lokales/umland/laatzen/friedenslicht-laatzen-130-leute-demonstrieren-fuer-das-klinikum-agnes-karll-HVQYSTILTYPQFMUIEXBTYSBMUY.html>

*„Rats- und Regionspolitiker zeigen Präsenz
„Die SPD setzt sich für den Fortbestand des Klinikums Agnes Karll in Grasdorf ein“, sagte Laatzens SPD-Vorsitzender Patrick Mewes. „Es erfüllt wichtige Aufgaben für Laatzen und das Umland.“ Erforderliche Weiterentwicklungen dürften nicht zurückgestellt werden.*

„Ich befürchte, dass es zu einer Reduktion der Betten kommt“, konkretisierte der Laatzener SPD-Regionsabgeordnete Ernesto Nebot. Möglicherweise sei sogar eine „Veränderung zu einer ambulanten Begegnungsstätte möglich, die man nicht mehr als Krankenhaus bezeichnen kann“. Dabei sei jedem in Laatzten und in der Region bewusst, was das AKK besonders in der Pandemiezeit geleistet habe.

Für die CDU-/FDP-Gruppe in der Regionsversammlung betont die Laatzener Regionsabgeordnete Gundhild Fiedler-Dreyer (CDU) die Ablehnung von Umgestaltungsplänen zulasten des AKK. Und auch Laatzens Bürgermeister Kai Eggert (parteilos) macht sich in einem Wortbeitrag im Rahmen der rund halbstündigen Demonstration für das Krankenhaus stark und fordert zum engagierten Miteinander für dessen Erhalt auf. Zu einem in dieser Woche anstehenden Gespräch mit Regionspräsident Steffen Krach zu diesem Thema werde er Ernesto Nebot Pomar gern begleiten. Die Region ist Trägerin des Klinikums.“

HAZ vom 30.12.2022: <https://www.haz.de/lokales/umland/laatzten/laatzten-wohin-steuert-das-akk-das-sagt-die-klinik-leitung-G5WTQPXEFN4UQRPS5IJZCG5FIA.html>

„Laut Bracht gibt es einen bestehenden KRH-Aufsichtsratsbeschluss, an den laufenden Bauvorhaben festzuhalten. Parallel steht die Entscheidung über die KRH-Reform aus – am Ende müssten beide Beschlüsse „harmonisiert“ werden. Dass die Notaufnahme im AKK modernisiert werden müsse, stehe allerdings außer Frage.“

Vor dem Hintergrund der aktuellen Berichterstattung stellen sich folgende Fragen:
Ich bitte daher um die Beantwortung:

Vorbemerkung:

Die Klinikum Region Hannover GmbH (KRH) befindet sich mit der Erarbeitung der Medizinstrategie 2030 in einem Prozess der Diskussion über eine Neustrukturierung der Gesundheitsversorgung in der Region Hannover. In den kommenden Jahren sollen mit Blick auf das KRH in der Region Hannover qualitativ hochwertige Versorgungsstrukturen entwickelt werden. Hierzu befindet sich der Aufsichtsrat des Klinikums gemeinsam mit der Geschäftsführung über die sich verändernden Rahmenbedingungen in der Medizin und der deutschen Gesundheitswirtschaft intensiv in der Diskussion. Es folgte im Frühjahr 2022 die Beauftragung zur Weiterentwicklung der Medizinstrategie des Unternehmens für das Jahr 2030 und folgende. Seitdem haben weit über 250 Mitarbeitende des KRH aus Medizin, Pflege, aus den Funktions- und administrativen Bereichen mit Hilfe externer Spezialist*innen ihr Wissen und Können eingebracht. Die Herausforderung lautet, wie die bestehenden Strukturen des drittgrößten kommunalen Gesundheitskonzerns in Deutschland, gerade vor dem sich zuspitzenden Fachkräftemangel und den zunehmenden Strukturanforderungen, weiterentwickelt werden können, um die medizinische Versorgung der etwa 1,2 Millionen Menschen in der Region Hannover unter den dynamischen Rahmenbedingungen der deutschen Krankenhausfinanzierung auf einem hohen Niveau zukunftsfähig zu machen. Dabei diskutieren die Gremien unter anderem wie eine Verschränkung von stationären und ambulanten Angeboten in der Gesundheitsversorgung gestaltet werden kann. Das Ziel ist eine bedarfsgerechte Versorgung in der gesamten Region Hannover. Die Inhalte der Diskussion folgen dabei der allgemeinen Entwicklung einer zunehmenden Spezialisierung und Konzentration der Versorgungsangebote in größere und fachlich breit aufgestellte Einheiten und Strukturen. Das entspricht der Zielrichtung des Landes Niedersachsen für die Weiterentwicklung der Krankenhausplanung. Bestätigt wird diese Zielrichtung auch durch die jüngst vorgestellten Reformvorschläge der Experten*innenkommission der Bundesregierung. Diese sehen ein mehrstufiges Versorgungsmodell vor, in dem Häuser mit klar definierten zentralisierten stationären Angeboten sich stärker als bisher über Vorhaltepauschalen werden refinanzieren können. Daneben soll auch eine Antwort darauf gegeben werden, wie auf den zunehmenden Fachkräftemangel und die derzeit nicht auskömmliche Finanzierung reagiert werden kann. Das KRH soll sich insoweit in einen Prozess einer schrittweisen Transformation begeben. Die Diskussion ist noch nicht beendet, ein finaler Entwurf für ein Konzept soll in etwa im März 2023 im Aufsichtsrat beraten und ggf. beschlossen werden. Anschließend wird die Beratung und ggf. Beschlussfassung in der Regionsversammlung erfolgen.

Zur Beantwortung der vorliegenden Fragen war die Regionsverwaltung auch auf Informationen des KRH angewiesen. Insofern basieren die folgenden Antworten auch auf vom KRH zur Verfügung gestellten Informationen. Dies vorangestellt werden die Fragen wie folgt beantwortet:

1. Wie möchten Sie die Fliehkräfte von Beschäftigten aus dem Agnes Karll Krankenhaus (AKK) in Laatzen aufhalten, die jetzt durch die Diskussion um den Standort als Akutkrankenhaus ausgelöst wurden?

Es ist das ausdrückliche Ziel, die Unterstützung aller Mitarbeitenden am Standort KRH Klinikum Agnes-Karll-Laatzen für die zukünftige inhaltliche Ausrichtung des Standortes zu erlangen. Alle Maßnahmen werden daher gut vorbereitet und kommuniziert.

2. Im HAZ-Artikel vom 16.12.2022 ist unter der Überschrift „Enttäuschung über Klinik-Pläne in Laatzen: „Die Stimmung im Haus ist katastrophal“ Folgendes zu lesen: *„Entscheidung zum AKK: „Mit der Basis ist nicht kommuniziert worden“ Ein anderer Beschäftigter ärgert sich darüber, wie die Medizinstrategie erarbeitet wurde. „Mit der Basis ist nicht kommuniziert worden“, sagt der Mann. „An unserem Standort gab es in diesem Jahr nicht eine einzige Mitarbeiterversammlung um zu zeigen, wo wir hinwandern.“ Den Kolleginnen und Kollegen fehle es an Wertschätzung. Er frage sich, wie viel Geld die Gesellschaft bereit wäre, für Gesundheit zu zahlen. „Wir können auch sagen, wir machen einzelne Stadtbahnhaltestellen dicht, wenn man ein großes Minus hat. Aber da buttert man ohne Weiteres Geld rein.“ Die Stimmung im AKK kippe langsam – und entwickle sich in Wut, auch wegen der jahrelangen Überlastung.“*
Wie passen diese Aussagen *„Mit der Basis ist nicht kommuniziert worden“, sagt der Mann. „An unserem Standort gab es in diesem Jahr nicht eine einzige Mitarbeiterversammlung um zu zeigen, wo wir hinwandern.“ Den Kolleginnen und Kollegen fehle es an Wertschätzung.“* mit der Berichterstattung vom NDR zusammen, dass rund 250 Beschäftigte in die Erarbeitung der Medizinstrategie 2030 involviert waren?
 - a. Wie wurden die Beschäftigten zur Mitarbeit an der Medizinstrategie 2030 ausgewählt?

Die Beschäftigten wurden auf Basis ihrer Funktion und Qualifikation ausgewählt.

- b. Wie viele Beschäftigte haben genau an der Medizinstrategie 2030 mitgearbeitet?

Insgesamt haben 250 Beschäftigte an der Entwicklung der Medizinstrategie 2030 mitgearbeitet.

- c. Wie ist die prozentuale Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an der Ausarbeitung der Medizinstrategie 2030 mitgewirkt haben, über die Standorte der Klinikum Region Hannover GmbH verteilt? Bitte pro Standort auflisten.

Die Verteilung der Mitarbeitenden ist auf alle Standorte bezogen in etwa gleich verteilt.

- d. Welche Professur haben die Beschäftigten inne, die an der Medizinstrategie 2030 mitgearbeitet haben? Bitte je Standort auflisten.

An der Entwicklung der Medizinstrategie 2030 waren über 250 Beschäftigte des KRH aus den Bereichen der Medizin, der Pflege und auch aus den Funktions- und administrativen Bereichen beteiligt.

- e. Warum hat es im Jahr 2022 keine Mitarbeiterversammlung am Standort in Laatzen gegeben?

Im Jahr 2022 hat eine Mitarbeiterversammlung im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzen, mit Teilnahme der Geschäftsführung, stattgefunden.

- f. Wann hat die letzte Mitarbeiterversammlung in Laatzen stattgefunden?

Die letzte Mitarbeiterversammlung fand am 28.12.2022 statt.

- g. Wie häufig finden Mitarbeiterversammlungen in der Regel an den Klinikstandorten der Klinikum Region Hannover GmbH statt? Bitte zusätzlich die Termine der Standorte aus den Jahren 2018-2022 nennen.

Nach Aussage des KRH wurden aufgrund der in der Corona-Pandemie geltenden Hygieneregulungen die regelmäßigen Mitarbeiterversammlungen pausiert und stattdessen anlassbezogen informiert.

Bis zur Corona-Pandemie gab es am Standort Laatzen eine Mitarbeiterversammlung pro Quartal. Diese war als „Das Direktorium informiert“ für alle Mitarbeitenden zugänglich. Hier wurde über aktuelle Themen informiert und den Mitarbeitenden Raum gegeben, sich mit Themen an das Direktorium zu wenden. Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde dieses Format aufgrund des Versammlungsverbots eingestellt. „Das Direktorium informiert“ hat an folgenden Terminen stattgefunden: 27.03.2018; 19.06.2018; 15.10.2018; 17.12.2018; 15.04.2019; 19.08.2019; 18.11.2019; 02.03.2020. Zusätzlich gab es mindestens einmal pro Jahr die Veranstaltung „GF im Talk“, zu der ebenfalls alle Mitarbeitenden des Hauses eingeladen waren.

3. Das AKK wendet deutschlandweit besondere Operationstechniken (Orthopädie) an. Es gab sogar Warteregister und Ergebnisse, die belegen, dass die Technik erfolgreich und angesehen ist. Inwieweit werden die daraus erzielten positiven Deckungsbeiträge bei der Kosteneinheit AKK berücksichtigt?

Die Leistungen werden vollständig berücksichtigt.

4. Welche Überlegungen gibt es, das AKK an einen privaten Investor zu veräußern?

Von Seiten der Geschäftsführung des KRH gibt es keine Überlegungen hierzu.

5. Das AKK ist das „Messekrankenhaus“ unweit des Messegeländes in Hannover. Zudem wird ein neuer Stadtteil Kronsrode durch die Verlängerung der Stadtbahnlinie 6 an Laatzen angeschlossen. Es gibt unzählig viele Pflegeheime/Altenheime in Laatzen und seinen Ortsteilen. Geflüchtete werden in Laatzen aufgenommen. Somit ist Laatzen zu einer bevölkerungsstarken Stadt herangewachsen. Damit wird der Ausbau des Krankenhauses am Standort Laatzen gestärkt, nicht geschwächt! Wer soll all die Patientinnen und Patienten behandeln? Welche Fahrten zu welchen Krankenhäusern müssen diese für Behandlungen dann auf sich nehmen?

Für alle Patientinnen und Patienten gelten die gleichen Kriterien der Erreichbarkeit wie für die Bürger vor Ort.

6. Die KRH- Akademie bildet junge Menschen für den Pflegeberuf aus. Der Wunsch, in Laatzen nach der Ausbildung eingesetzt zu werden, erfolgt häufig: Ausbildung und Team passen zusammen und sind über Jahre gewachsen. Warum möchte man diesen Zustand, von dem alle profitieren, künftig einschränken?

Übergeordnetes Ziel der Entwicklung der Versorgungsstrategie 2030 ist die Sicherstellung einer hochwertigen Versorgungsqualität und Versorgungssicherheit in der gesamten Region Hannover. Vor den heutigen (gesetzlichen) Rahmenbedingungen ist dies nur mit einer Konzentration von Leistungen und der medizinischen Versorgung in modernen Infrastrukturen zu ermöglichen.

7. Mehrkosten durch Umbauten (Stroke-Unit nach Gehrden, Bereiche ins Siloah-Krankenhaus zu verlegen, usw....) entstehen. Wie teuer sind diese Umbauten und wer übernimmt die Kosten?

Angaben zu eventuellen Mehrkosten durch Umbauten sind zum aktuellen Zeitpunkt nicht zu bestimmen.

8. Die sehr gut funktionierende Unfallchirurgie und Orthopädie ist neben der Notfallambulanz ein wichtiger Bereich im AKK in Laatzen. Vor diesem Hintergrund frage ich Sie, warum diese Einheiten in Laatzen nicht gestärkt werden, damit sie nicht an anderen Standorten aufgebaut werden müssen?

Siehe Antwort zur Frage 6.

Anlage/n

Keine